

# Studium unter Pandemiebedingungen – Aktuelle Entwicklungen aus der bayerischen Hochschulstatistik

Dipl. Kfm. Mirco Wipke

Im Bildungsbereich ist eine Präsenzkultur selbstverständlich, nicht nur für Schulkinder, sondern auch in der akademischen Ausbildung. Die Ausbreitung der COVID-19-Pandemie und die dadurch verursachten Lockdowns beeinflussten daher die gewohnten Abläufe deutlich. In den Daten der amtlichen Hochschulstatistik finden sich zum bisherigen Pandemie-Zeitraum beispielweise ein deutlicher Rückgang bei den Studienbeginnenden im Jahr 2020, aber auch eine ebenso deutliche Erholung in 2021. Der deskriptive Charakter dieser Daten erlaubt zwar keine eindeutige Ursachenzuschreibung, aber dennoch eine Auseinandersetzung mit Entwicklungen während der Lockdowns, etwa zu Studienaufnahmen und -abschlüssen, Verbleib im Studium, Einschreibungsreaktionen von internationalen Studierenden oder Auswirkungen auf die Geschlechtergerechtigkeit.

## Einleitung:

### Überblick und methodische Vorbemerkungen

Mit dem ersten Corona-Lockdown im März 2020 war ein klassisches Präsenzstudium erst einmal nicht mehr möglich – quasi über Nacht wurden alle Hochschulen zu Fernhochschulen. Wie aber können dann Prüfungen abgenommen werden? Wie gestaltet sich der Studienstart ohne Campus-

besuch und Wohngemeinschaft? Und was bedeutet die Situation für internationale Studierende? Interessante Fragen, die sich mit qualitativen Aspekten der COVID-19-Auswirkungen auf Studium und Studierende befassen und üblicherweise von Forschungsinstituten durch kurzfristige Erhebungen abgedeckt werden.



### Berichtszeiträume

#### Wintersemester

Studierende werden typischerweise als Bestandsgröße zum jeweiligen Wintersemester angegeben. Studiengänge beginnen überwiegend im Wintersemester.

#### Prüfungsjahr / Akademisches Jahr

Das Sommersemester eines Jahres ergibt zusammen mit dem vorangegangenen Wintersemester das Prüfungsjahr (z. B. Sommersemester 2018 und Wintersemester 2017/18 ergeben das Prüfungsjahr 2018). Aufgrund des überwiegenden Studienbeginns im Wintersemester kann man das Prüfungsjahr auch als Abgrenzung für ein akademisches Jahr – analog zu einem Schuljahr – auffassen. Üblicherweise werden Abschlüsse anhand des Prüfungsjahrs ausgewiesen.

#### Studienjahr

Das Studienjahr ist gegenläufig zum Prüfungsjahr definiert und setzt sich aus Sommersemester mit nachfolgendem Wintersemester zusammen (z. B. Sommersemester 2018 und Wintersemester 2018/19 als Studienjahr 2018). Studienbeginnende werden üblicherweise auf Basis des Studienjahrs angegeben, wobei je nach Zielsetzung davon abgewichen werden muss.

Die amtliche Hochschulstatistik erfasst hingegen quantitative Daten zu Studierenden sowie Abschlüssen. Dieser Beitrag zeigt, wie sich die entsprechenden Kenngrößen generell seit 2010 und insbesondere während der Lockdowns in den Jahren 2020 und 2021 entwickelt haben. Die deskriptiven Befunde aus der amtlichen Statistik gegebenenfalls als direkte Folge der Corona-Maßnahmen einzuordnen, bleibt der Leserschaft überlassen. Denn um einen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zweifelsfrei zu belegen, müssten Befragungen vorgenommen werden, und dies ist nicht Teil der amtlichen Hochschulstatistik. Beispielsweise war im Laufe des Sommersemesters 2020 noch unklar, welche Auswirkung die Aufhebung der Reisebeschränkungen haben würde.

**Konzentration auf staatliche Universitäten und Fachhochschulen für eine schlüssige Zeitreihe**

In der amtlichen Hochschulstatistik sind inzwischen Ergebnisse verfügbar (am aktuellen Rand momentan noch als „vorläufig“ zu werten), die Zeitreihendaten auch über die bisherige Pandemie hinweg erlauben. Studierendendaten werden bis zum (während der Erstellung dieses

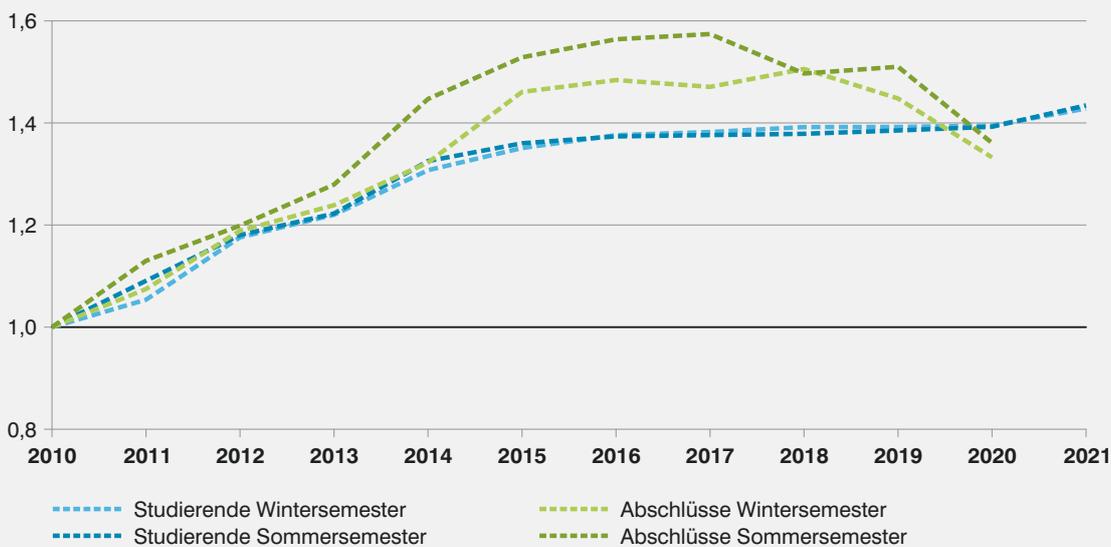
Beitrags noch laufenden) Sommersemester 2021 behandelt, Prüfungsdaten bis zum Sommersemester 2020. Für eine schlüssige Darstellung werden dabei die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen herangezogen. Dadurch ist zum einen eine breite Auswertungsbasis gegeben, zum anderen auch eine Kontinuität in den Zeitreihen, denn die Novellierung der Rechtsgrundlage (das Hochschulstatistikgesetz<sup>1</sup>) im Jahr 2016 hat eine konsequente Änderung auf das Standortprinzip bewirkt und damit eine Zunahme von in Bayern ausgewiesenen Standorten privater Hochschulen (mit Hauptsitz außerhalb Bayerns), also einen allein methodisch bedingten, künstlichen Anstieg der Studierenden.

**Studium unter Pandemiebedingungen: Rückgang der Abschlüsse, Zunahme der Studierenden**

Die Daten in Abbildung 1<sup>2</sup>, hier gegliedert nach dem akademischen Jahr<sup>3</sup> (siehe Infobox „Berichtszeiträume“) und umgerechnet als Indexdaten zum Basisjahr 2010, zeigen in der Übersichtsperspektive Folgendes:

- Eine deutliche Steigerung der Studierenden von 2011 bis 2016, was auf den doppelten Abiturjahrgang (2011 in Bayern und 2012 in

Abb. 1  
**Semesterweise Index-Entwicklung der Studierenden und Abschlüsse (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in Bayern seit 2010**  
 Basis: 2010 = 1



1 Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826) geändert worden ist.

2 Die gestrichelten Linien dienen hier und in den nachfolgenden Abbildungen der optischen Orientierung, die Werte selbst sind zeitpunktbezogen und insofern nicht kontinuierlich.

3 In Abbildung 1 und ebenso in weiteren Abbildungen sind Studierende auch zum Sommersemester dargestellt (und nicht nur zum Wintersemester), um semesterweise Veränderungen zu zeigen.



### Statistiktypen: Kopfstatistik, Fallstatistik, Fachstatistik

In den Erhebungen zu Studierenden sowie zu Prüfungen können in jedem Datensatz zwei Studiengänge/Prüfungen mit jeweils drei Studien-/Prüfungsfächern gemeldet werden. Daraus lassen sich drei Statistiktypen bilden, von denen nachfolgend zwei erläutert werden (die sogenannte Studienfachstatistik wird in speziellen Auswertungskontexten verwendet).

#### *Kopfstatistik*

Die sogenannte Kopfstatistik ist für die Darstellung der Studierenden einschlägig. Jeder Datensatz wird hier als eine Person betrachtet, und es wird das erste Studienfach des ersten Studiengangs zur Klassifizierung (bspw. als BWL-Studierende) genutzt.

#### *Fallstatistik / Studiengangstatistik / Abschlüsse*

Die Fallstatistik ist in der Prüfungsstatistik üblich, um jede abgelegte Prüfung zu zählen. Enthält ein Datensatz zwei Prüfungen, gehen auch beide Prüfungen in das Resultat ein. Gestaltet man die Prüfungsdaten als Kopfstatistik, betrachtet man nicht mehr die Abschlüsse, sondern – analog zu den Studierenden – die Absolventen(-köpfe).

Baden-Württemberg) sowie die ausgesetzte Wehrpflicht zurückzuführen ist,

- ein Stagnieren der Studierendenzahlen vor der Pandemie (2017 bis 2020),
- einen Anstieg der Studierendenzahlen während der Pandemie: Im Wintersemester 2020/21 und im Sommersemester 2021 legten die Immatrikulationen deutlich zu,
- eine Zunahme der Abschlüsse, vor allem 2014/2015 als Folge doppelter Abiturjahrgänge,
- einen ersten Rückgang bei den Abschlüssen mit kleiner Erholung noch vor der Pandemie und
- einen deutlichen Rückgang bei den Abschlüssen mit Beginn der Pandemie beziehungsweise der Lockdowns.

Ergänzend zu Abbildung 1 liefert Tabelle 1 absolute Größenordnungen auf Basis des akade-

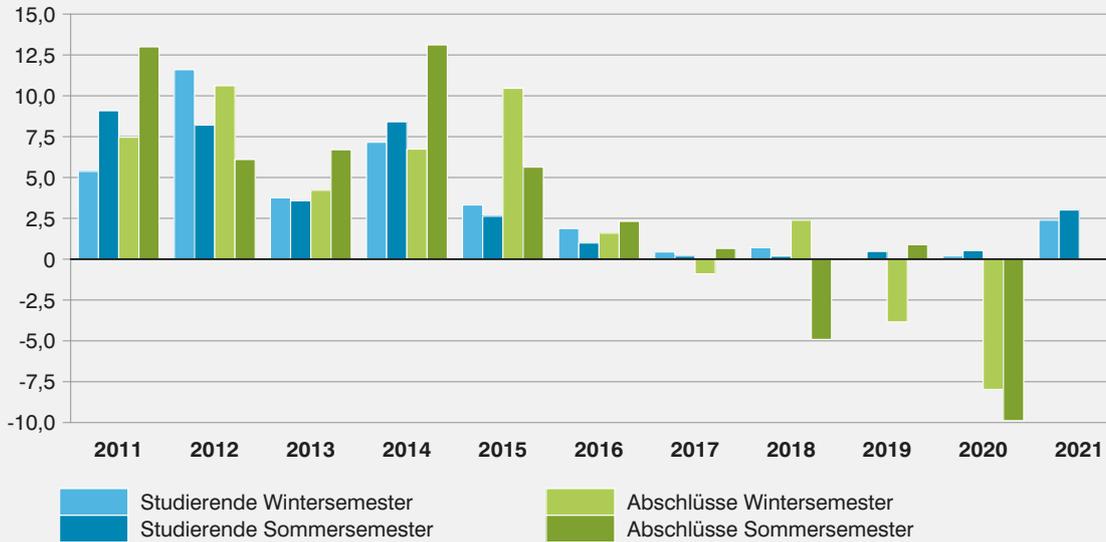
mischen Jahres, und Abbildung 2 veranschaulicht die genannten Entwicklungen anhand von Veränderungsraten zum korrespondierenden Vorsemester – also das Wintersemester verglichen mit dem vorherigen Wintersemester und das Sommersemester mit dem vorherigen Sommersemester. Auf diese Weise werden organisationsbedingte Niveau-Sprünge zwischen Winter- und Sommersemester vermieden, da die meisten Studiengänge im Wintersemester starten. Bei der Zusammenfassung zu Studien- oder Prüfungsjahr tritt diese Problematik nicht auf. Die semesterweise Betrachtung wie in Abbildung 1 und 2 erlaubt allerdings eine Analyse unterjähriger Entwicklungen, wobei die Darstellung der Veränderungsraten zum jeweiligen Vorsemester die Zu- und Abnahmen noch einmal stärker herausheben soll. Dies betrifft vor allem die Abwärtsentwicklung bei den Abschlüssen, die bereits vor dem Auftreten der Corona-Pandemie im Sommersemester 2018 einsetzte und sich im Wintersemester 2018/19 fortsetzte. Für die folgenden

**Tab. 1 Studierende, Studienbeginnende und Abschlüsse in Bayern (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in den Jahren 2010, 2019, 2020 und 2021**

Akademisches Jahr	Studierende	Studienbeginnende im ersten		Abschlüsse
		Fachsemester	Hochschulsemester	
2010	254 256	77 749	55 050	47 922
...				
2019	353 959	127 084	69 590	70 994
2020	354 653	125 034	66 636	64 588
2021	363 118	122 516	67 480	–

Abb. 2

### Semesterweise Veränderungsrate der Studierenden und Abschlüsse in Bayern (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) seit 2011



Akademisches Jahr: Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 2020/21 und SS 2021).

Rückgänge in 2020 ist daher unklar, ob und welchen Anteil ein möglicher Corona-Effekt hatte.

Für den Rückgang bei den Abschlüssen und den Anstieg der Studierendenzahlen könnte zumindest teilweise auch ein längerer Verbleib im Studium ursächlich sein. Dementsprechend wurde zuletzt auch der Umgang mit den sogenannten Regelstudienzeiten öffentlich diskutiert<sup>4</sup>. Die nachfolgenden Abschnitte zu Studienbeginnenden, dem Verbleib im Studium anhand der Verteilung nach Hochschulsesemestern, internationalen Studierenden, fächergruppenspezifischen Auffälligkeiten und

geschlechterspezifischen Darstellungen wird zeigen, dass die Reduktion auf die gerade genannte Erklärung zu einfach wäre, dass also mehr Differenzierung nötig ist.

#### Studienbeginnende: Volatile Erstimmatrikulationen

In Abbildung 3 sind Kennzahlen zu Studienbeginnenden (vgl. Info-Box „Studienbeginnende“) analog zu den vorigen Abbildungen getrennt nach Semesterarten aufgetragen. Die oben erwähnte Steigerung bei den Erstimmatrikulationen wird in den akademischen Jahren 2011 und 2012 besonders



#### Studienbeginnende

##### Studienbeginnende im ersten Hochschulsesemester

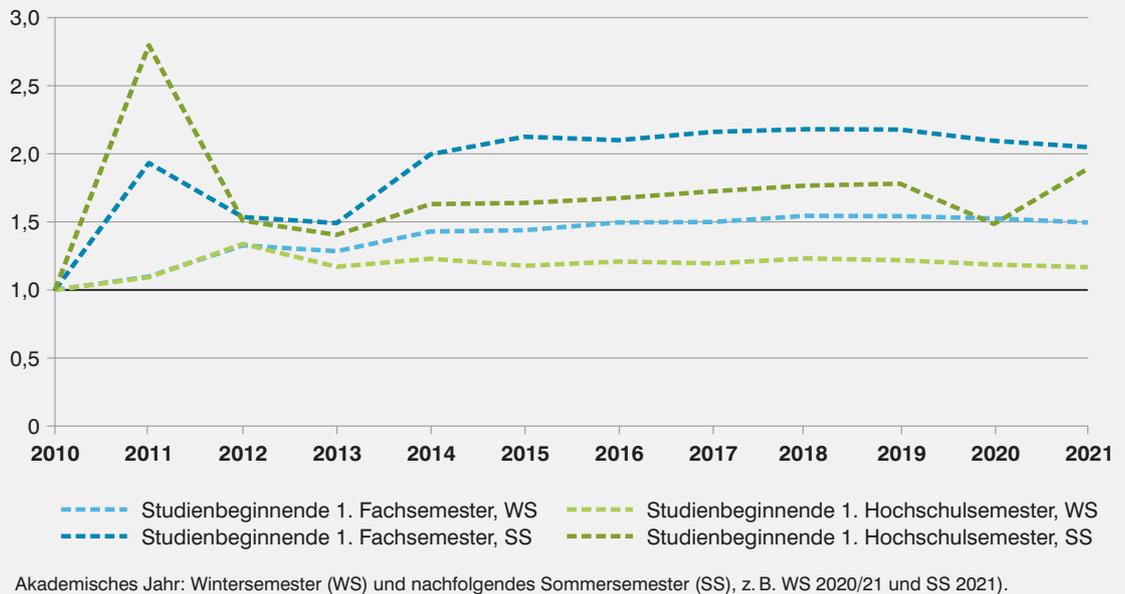
Die Anzahl der Hochschulsesemester erfasst die gesamte im deutschen Hochschulsystem verbrachte Studienzeit. Das erste Hochschulsesemester definiert den Beginn eines Studiums in Deutschland im Sinne eines ersten Eintritts in das deutsche Hochschulsystem. Die Gesamtzahl der jeweiligen Hochschulsesemester der Studierenden drückt die Gesamtdauer des Studiums aus.

##### Studienbeginnende im ersten Fachsemester

Fachsemester sind die im (spezifischen) Studiengang verbrachten Semester. Das erste Fachsemester definiert also einen Studiengangbeginn. Wird beispielsweise das Bachelor- ins Masterstudium fortgesetzt, beginnt eine neue Fachsemesterzählung.

<sup>4</sup> Siehe beispielsweise [www.sueddeutsche.de/bayern/bayern-hochschulen-regelstudienzeit-verlaengerung-1.5245058](http://www.sueddeutsche.de/bayern/bayern-hochschulen-regelstudienzeit-verlaengerung-1.5245058), abgerufen am 21.06.2021.

Abb. 3  
**Semesterweise Index-Entwicklung der Studienbeginnenden (1. Hochschulsemester und 1. Fachsemester) an staatlichen Universitäten und Fachhochschulen in Bayern seit 2010**  
 Basis: 2010  $\hat{=}$  1



deutlich und ist auf doppelte Abiturjahrgänge und die ausgesetzte Wehrpflicht zurückzuführen. Masterstudienbeginnende bewirken, dass die Zahlen der Studienbeginnenden im ersten Fachsemester stärker steigen als diejenigen im ersten Hochschulsemester.

Am aktuellen Rand zeigt Abbildung 3 einen Knick im Sommersemesterverlauf der Daten zum ersten Hochschulsemester, das heißt einen Rückgang im Sommersemester 2020 sowie eine Erholung im Sommersemester 2021. Bei den Wintersemesterdaten zum ersten Hochschulsemester sowie auch bei den Daten zu Fachstudienbeginnenden waren 2020 und auch 2021 rückläufig.

#### Studiengangarten: Mehr Masterbeginnende, weniger Promotionen

Die Aufnahme eines Fachstudiums lässt sich nach sogenannten Studiengangarten differenzieren (vgl. Infobox „Studiengangarten“). Unter Fortsetzung der bisherigen Darstellungslogik werden in Abbildung 4 die Studiengangarten getrennt nach Winter- und Sommersemester und als Index-Zeitreihen wiedergegeben. Dabei beschränkt sich die

Darstellung auf die Studiengangarten „grundständiges Studium“, „konsekutives Masterstudium“, „Promotionsstudium“ und „Kein Abschluss angestrebt“.

Der Grobüberblick in Abbildung 4 ergibt unterschiedlich starke Entwicklungen in den Studiengangarten. Im grundständigen Studium spiegelt sich der allgemeine Aufwärtstrend durch die doppelten Abiturjahrgänge. Dieser Verlauf ist für die Wintersemesterdaten ruhiger, weil der Umfang der Daten sehr hoch ist und damit der Indexwert weniger änderungsempfindlich. Die zahlenmäßige Zunahme der Masterbeginnenden seit 2010 geht ab 2015 in eine gewisse Plateau-Phase über, weist jedoch bei den letztaktuellen Entwicklungen ein sichtbares Wachstum auf.

In der Kategorie „Kein Abschluss angestrebt“ lassen sich bis 2018 Steigerungen beobachten, jedoch am aktuellen Rand ein regelrechter Einbruch. Unter „Kein Abschluss angestrebt“ wurden bis zum Sommersemester 2020 vor allem Austauschstudierende erfasst. Im Wintersemester 2020/21 wurde die Erfassung umgestellt, sodass

**i Studiengangarten**

*Erst-/Zweitstudium, grundständiges Studium*

Unter „Erststudium“ wird das erste noch laufende, abgebrochene oder erfolgreich absolvierte Studium in Deutschland erfasst. Das „Zweitstudium“ bezeichnet ein Studium nach einem bereits erfolgreich absolvierten anderen Studiengang, für den der erste Abschluss keine Zugangsbe- rechtigung ist. Unter „grundständig“ werden ein Erststudium oder ein weiteres Studium zusam- mengefasst – typischerweise Erst- und Zweitstudium – für das ein früherer Studienabschluss keine Zugangsvoraussetzung darstellt. Master-, Promotions-, Aufbau-, Ergänzungs- und Zusatz- studium sind demnach keine grundständigen Studien.

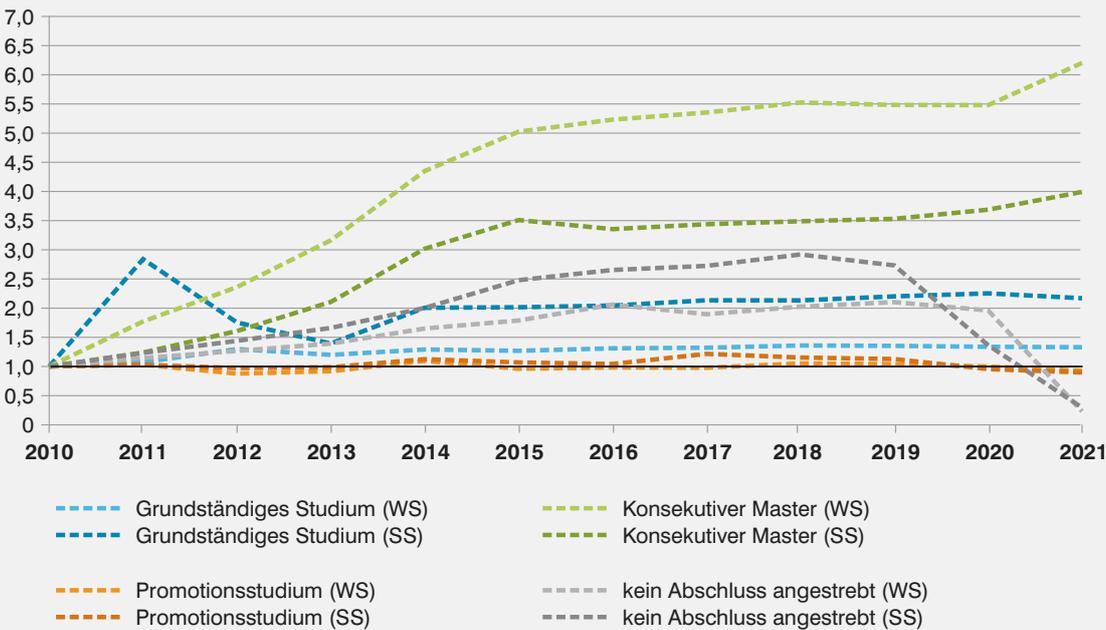
*Konsekutives Masterstudium*

Bei konsekutiv aufgebauten Studiengängen werden die einzelnen Teilstudiengänge nacheinan- der durchlaufen. Bei Beginn des Studiums ist offen, ob letztlich der Master erworben oder das Studium mit dem Bachelor beendet wird. Daher wird die Bachelor-Phase in der Studierendensta- tistik als „Bachelor“ erfasst. Die Fachsemesterzählung für beide Teilstudiengänge ist getrennt, das heißt, die im Bachelor-Teilstudiengang verbrachten Semester werden im Masterstudium nicht mitgezählt, sondern der Master beginnt mit dem ersten Fachsemester.

*Weitere Studiengangarten*

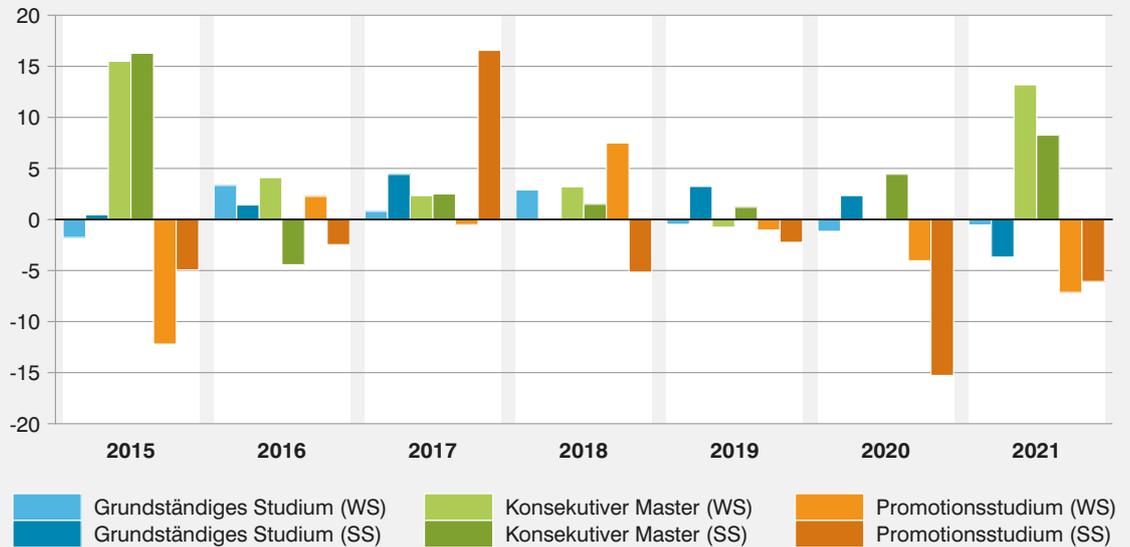
Über die oben genannten Studiengangarten hinaus werden „Promotionsstudium“, „Aufbaustudi- um“, „Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium“, „Weiterbildungsstudium“ sowie „Weiter- studium zur Verbesserung der Note“ oder auch „Kein Abschluss (angestrebt)“ erfasst.

Abb. 4 Semesterweise Index-Entwicklung der Studienbeginnenden im 1. Fachsemester (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in Bayern seit 2010 nach ausgewählten Studiengangarten Basis: 2010 = 1



Akademisches Jahr: Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 2020/21 und SS 2021).

Abb. 5

**Semesterweise Veränderungsrate der Studienbeginnenden im 1. Fachsemester (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in Bayern seit 2015 nach ausgewählten Studiengangarten**

Akademisches Jahr: Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 2020/21 und SS 2021).

dieser Rückgang technisch-methodisch bedingt ist. Thematisch gehört dieser Aspekt zu „internationalen Studierenden“ und wird im entsprechenden Abschnitt weiter ausgeführt. Bei den Promotionsstudierenden lässt sich bis 2019 kein allgemeiner Trend erkennen, allerdings klare Rückgänge in 2020 und 2021.

Abbildung 5 richtet den Fokus auf ausgewählte Studiengangarten ab 2015 anhand der Veränderungsrate nach Semesterart.

Die augenfällige Zunahme der Masterbeginnenden im akademischen Jahr 2015 ging noch auf den doppelten Abiturjahrgang von 2011/12 zurück, danach folgten eine moderate Fortentwicklung (ausgenommen Sommersemester 2016), 2019 und 2020 im Wintersemester auch kleine Rückgänge. Ab dem Sommersemester 2020 und vor allem im akademischen Jahr 2021 weitete sich die Zahl der Masterstudium-Starterinnen und -Starter jedoch sprunghaft aus. Eine entgegengesetzte Entwicklung zeigte das Promotionsstudium. Hier waren bereits ab dem Sommersemester 2018 Rückläufe zu verzeichnen, die sich in den akademischen Jahren 2020 und 2021 noch einmal stärker ausprägten. Promotionsstudierende sind eine Teilmenge aller

Promovierenden, denn sie umfassen lediglich die Immatrikulierten. Die nicht immatrikulierten Promovierenden werden in der Promovierendenstatistik erfasst, deren Aufbereitung für das Berichtsjahr 2020 zum Zeitpunkt dieser Beitragserstellung noch nicht abgeschlossen ist. Unabhängig davon werden die Veränderungen bei den Promotionsstudierenden im Kapitel zu internationalen Studierenden weiter differenziert.

#### Studiendauer und Verbleib im Studium vor und während der Pandemie

Im Anschluss an den Studienbeginn wird nun die Studiendauer betrachtet. Sie lässt sich – ebenso auf Grundlage der Hochschul- und Fachsemesteranzahl – nach Gesamt- und Fachstudiendauer unterscheiden, wobei hier nur die Gesamtdauer behandelt wird. Häufig wird zur Studiendauer auch die Einhaltung beziehungsweise Überschreitung der regulären Regelstudienzeit analysiert. Dies ist für diesen Artikel irrelevant, da es nicht um ein Studiengang-Benchmarking geht. Zu erwähnen ist in diesem Kontext, dass von Seiten der Politik Maßnahmen ergriffen wurden, ungünstige Corona-bedingte Rechtsfolgen abzufedern, wie beispielsweise eine BAFÖG-Rückzahlung, weil jene an die Einhaltung der Regelstudienzeit gekoppelt ist.

**Tab. 2 Entwicklung der Studierendenzahl (grundständiges Studium oder konsekutives Masterstudium) in Bayern (staatliche Universitäten oder Fachhochschulen) seit Sommersemester 2016**

Berichtszeitraum	Entwicklung der Studierendenzahl (grundständiges Studium oder konsekutives Masterstudium) in Bayern (staatliche Universitäten oder Fachhochschulen) im Hochschulsemester ...											
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
<b>Veränderungsraten zum direkten Vorsemester*</b>												
Sommersemester 16 .....	-7,0	-1,5	-4,9	-3,4	-0,7	4,2	-6,4	0,7	-10,7	-6,7	-16,7	
Wintersemester 16/17 ...	30,6	-7,6	22,3	-7,9	-11,7	-0,5	9,0	-14,8	0,9	-14,2	-18,7	
Sommersemester 17 .....	-8,2	13,0	-4,6	-15,3	0,6	2,6	-7,6	9,4	-11,3	-15,2	-15,2	
Wintersemester 17/18 .....	23,8	-5,9	4,9	-7,5	-3,1	-1,8	11,4	-13,6	-6,4	-15,8	-12,5	
Sommersemester 18 .....	-9,0	12,9	-4,8	-15,2	0,5	2,8	-7,9	10,6	-11,9	-16,3	-12,8	
Wintersemester 18/19 ...	20,6	-5,9	5,1	-7,5	-3,4	-2,5	10,5	-12,7	-7,1	-15,5	-10,6	
Sommersemester 19 .....	-8,5	11,2	-4,7	-15,6	0,0	1,9	-8,0	10,5	-10,9	-16,1	-12,4	
Wintersemester 19/20 ...	22,3	-5,9	4,7	-7,4	-2,2	-2,1	9,4	-13,3	-4,4	-15,3	-11,4	
Sommersemester 20 .....	-8,3	11,9	-4,4	-12,6	1,1	1,0	-6,6	11,4	-9,5	-14,6	-10,8	
Wintersemester 20/21 ...	24,5	-5,4	5,5	-3,3	0,4	-1,0	13,0	-10,2	0,3	-12,0	-8,1	
Sommersemester 21 .....	-9,1	10,2	-3,2	-13,4	-1,0	0,1	-7,1	8,5	-9,8	-15,7	-11,8	
<b>Prozentpunktdifferenz der Veränderungsraten zum korrespondierenden Vorsemester**</b>												
Wintersemester 19/20 ...	1,7	0,0	-0,4	0,1	1,2	0,4	-1,1	-0,6	2,7	0,2	-0,7	
Sommersemester 20 .....	0,2	0,7	0,3	3,0	1,1	-1,0	1,4	1,0	1,4	1,5	1,6	
Wintersemester 20/21 ...	2,2	0,5	0,8	4,1	2,5	1,1	3,6	3,1	4,7	3,3	3,3	
Sommersemester 21 .....	-0,7	-1,7	1,2	-0,8	-2,1	-0,9	-0,4	-2,9	-0,3	-1,0	-0,9	

\* Zum Beispiel: Vom Sommersemester zum nachfolgenden Wintersemester.  
 \*\* Vom Sommersemester zum Sommersemester, vom Wintersemester zum Wintersemester.

Zwar wäre es naheliegend, Auswirkungen auf die Studiendauer anhand von Regelstudienzeit-Überschreitungen zu bemessen, weil für die amtliche Statistik eine Beibehaltung von bisheriger Regelstudienzeit und Fachsemesterzählung auch während der Pandemie festgelegt wurde, aber aus oben genannten Gründen wird stattdessen der Weg einer Verlaufsbeurteilung anhand von Erstsemesterkohorten besprochen. Der Grundgedanke dabei ist, dass jede Erstsemesterkohorte ungefähr vergleichbare Änderungen durchläuft, indem sie sukzessive abnimmt, teils bedingt durch Studienabbruch, vor allem aber zu typischen „Exit-Semestern“, wenn ein Bachelor erreicht wurde oder ein sich anschließender Master. Dies sollte sich in ungefähr charakteristische Änderungsraten für jedes Hochschulsemester zusammenfassen lassen. Beim Vergleich dieser Änderungsraten wäre grundsätzlich Ähnlichkeit zu erwarten, beziehungsweise sollten sich Abweichungen gut identifizieren und in ihrer Stärke auch quantifizieren lassen.

In diesem Sinne gliedert sich Tabelle 2 in zwei Blöcke: Der erste Block ist mit der Zwischenüberschrift „Veränderungsraten zum direkten Vorsemester“

betitelt und umfasst die Studierenden, die sich in einem grundständigen Studium oder einem konsekutiven Masterstudium befinden. Aufgefächert wird die Darstellung nach den Hochschulsemestern zwei bis zwölf. Zudem ist die Hauptdiagonale gelb markiert. Dies wäre der normale Pfad der Erstsemesterkohorte des Wintersemesters 2015/16 ohne Beurlaubungen oder andere Studienunterbrechungen. Die erste Tabelleninnenzelle enthält demnach die Veränderung vom Wintersemester 2015/16 in das Sommersemester 2016 beziehungsweise vom ersten in das zweite Hochschulsemester um -7,0 %.

Der zweite Block in Tabelle 2 mit der Zwischenüberschrift „Prozentpunktdifferenz der Veränderungsraten zum korrespondierenden Vorsemester“ basiert auf dem ersten Block. Mit einer heatmapartigen Einfärbung werden (auffällige) Abweichungen innerhalb der Veränderungsraten hervorgehoben. Beispielsweise liegt der zweithöchste Wert im Wintersemester 2020/21 bei Studierenden im fünften Hochschulsemester und beträgt 4,1 %, der höchste Wert liegt im selben Berichtszeitraum im zehnten Hochschulsemester und beträgt 4,7 %.

Diese verdichtete Aussage wird nachfolgend noch einmal aus dem ersten Tabellenblock abgeleitet und veranschaulicht.

Neben der Gelbmarkierung der Hauptdiagonale sind als Lesehilfe weitere Spalten in Hellgrau beziehungsweise Blau im fünften Hochschulsemester, Grün im achten Hochschulsemester und Dunkelgrau im neunten Hochschulsemester eingefärbt. Innerhalb dieser Farbsäulen sieht man die Annahme der charakteristischen Abnahmeraten bestätigt, also zum Beispiel Abnahmen von 7 % bis 8 % in der hellgrauen Spalte im fünften Hochschulsemester. Am Fuß dieser Farbsäulen sind jeweils auffällige Abweichungen in roter Schrift markiert. Dies ist der Übergang in den zweiten Tabellenblock, der sich auf die Wintersemester 2019/20 bis Sommersemester 2021 konzentriert.

Höhere Abnahmeraten im normalen Zeitverlauf sind durch wiederkehrende Ereignisse bedingt, wie zum Beispiel, dass überwiegend im fünften Hochschulsemester internationale Masterstudierende das Hochschulstudium verlassen oder dass ab dem achten Semester üblicherweise ein Bachelorstudium endet (siehe grüne und dunkelgraue Markierung).

Das primäre Ziel der Tabelle 2, nämlich das Identifizieren und Quantifizieren von irregulären Abweichungen, wird erreicht, denn im Sommersemester 2020 (gemeint ist hier die komplette Zeile im zweiten Block) wird eine Zunahme des Studienverbleibs und damit eine Zunahme der Studierendenzahlen nachgewiesen und im nachfolgenden Wintersemester eine weitere Verstärkung. Allerdings ist die Zunahme des Verbleibs nicht auf die

gesamte Dauer des Studiums gleichverteilt, sondern ballt sich vor allem ab dem fünften Hochschulsemester auf übliche „Exit-Semester“, weil weniger Studienabschlüsse realisiert werden können. Bis hierher entsprechen diese Ergebnisse den Erwartungen. Interessant ist, dass die Unterschiede zwischen den Veränderungsraten letztlich aber doch moderat ausfielen und sich bereits im Sommersemester 2021 – also noch während des dritten Lockdowns in Deutschland – der Trend umkehrte und sich damit eine Rückkehr zum Gewohnten abzeichnet.

### Internationale Studierende: Lockdown letztlich kein Limit

Internationale Studierende lassen sich nach ihrer Staatsangehörigkeit und dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur) in bildungsinländische oder -ausländische Studierende (vgl. Tabelle 3) kategorisieren.

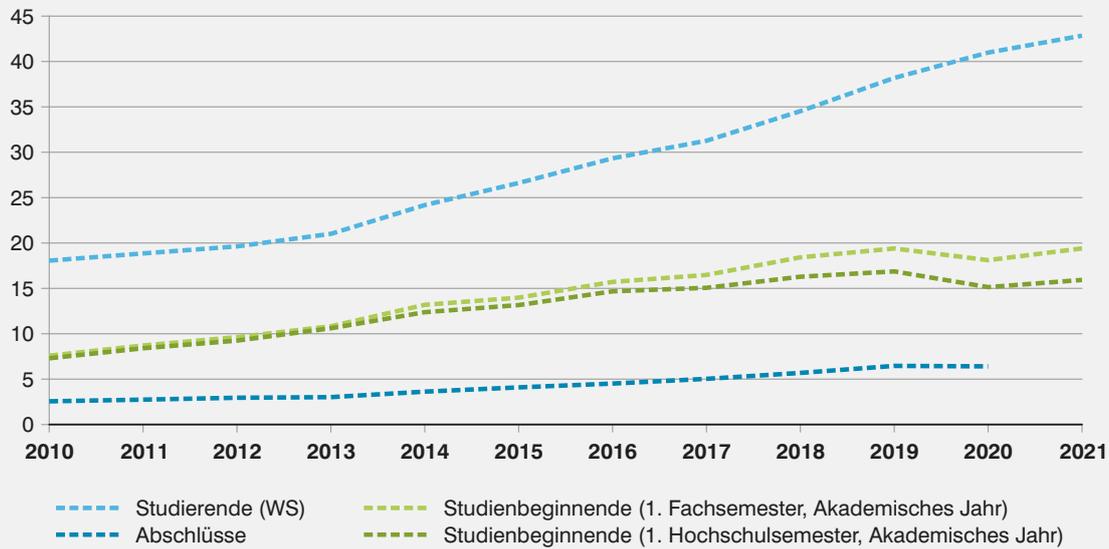
Abbildung 6 zeichnet für die bildungsausländischen als größte Teilgruppe der internationalen Studierenden Kernkennzahlen anhand absoluter Daten. Sie lassen erkennen, dass seit zehn Jahren ein beständiges Wachstum vorliegt. Zwar sank die Zahl der Studienbeginnenden im akademischen Jahr 2020, aber die Fachstudienaufnahme liegt 2021 zahlenmäßig schon wieder über dem Wert von 2019. Auch die Erstimmatrikulationen haben sich erholt, sind allerdings noch nicht wieder auf dem Niveau von 2019.

Obwohl seit Anfang 2020 aufgrund von pandemiebedingten Einschränkungen, unter anderem durch Einreiseverbote, kein Präsenzstudium möglich war, konnten die staatlichen Hochschulen zuletzt den-

Tab. 3 Masterstudienbeginnende im ersten Fachsemester (Universitäten/Fachhochschulen) im Studienjahr 2020 in Bayern nach Staatsangehörigkeit und Ort des HZB*-Erwerbs			
Ort des HZB-Erwerbs	Staatsangehörigkeit		insgesamt
	Deutsch	Nicht-Deutsch	
<b>insgesamt</b> .....	<b>20 993</b>	<b>8 163</b>	<b>29 156</b>
Inland .....	Inländische/Deutsche 20 617	Bildungsinländische 785	21 402
Ausland .....	Deutsche mit ausl. HZB 376	Bildungsausländische 7 378	7 754

\* HZB: Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur)

Abb. 6  
**Bildungsausländische Studierende/Studienbeginnende/Abschlüsse (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in Bayern seit 2010**  
 in Tausend

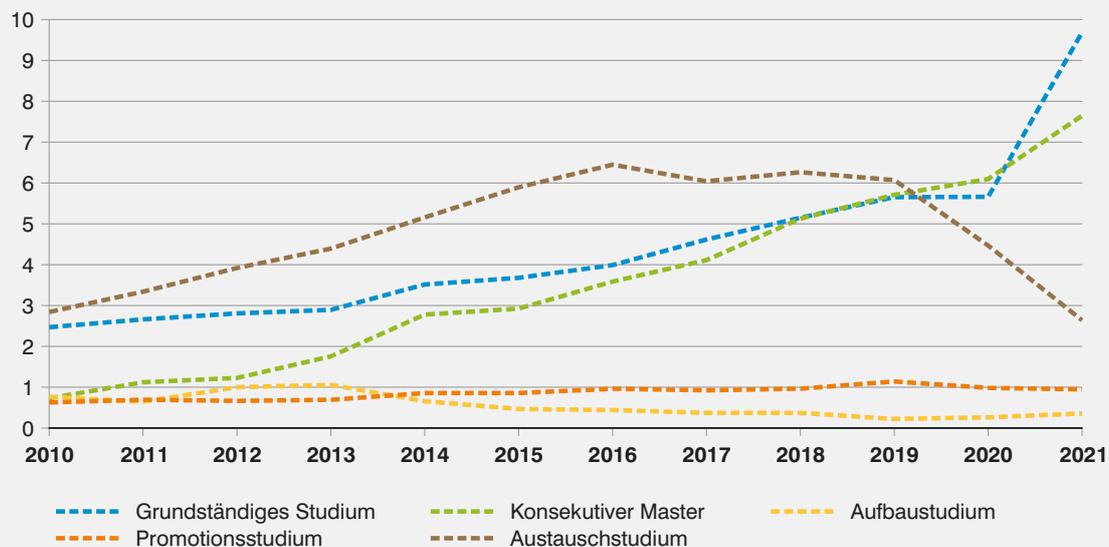


Akademisches Jahr: Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 2020/21 und SS 2021).

noch mehr internationale Studierende akquirieren als vor der Pandemie. Die Gründe hierfür sind vermutlich auf das Online-Studienangebot der Hochschulen zurückzuführen.

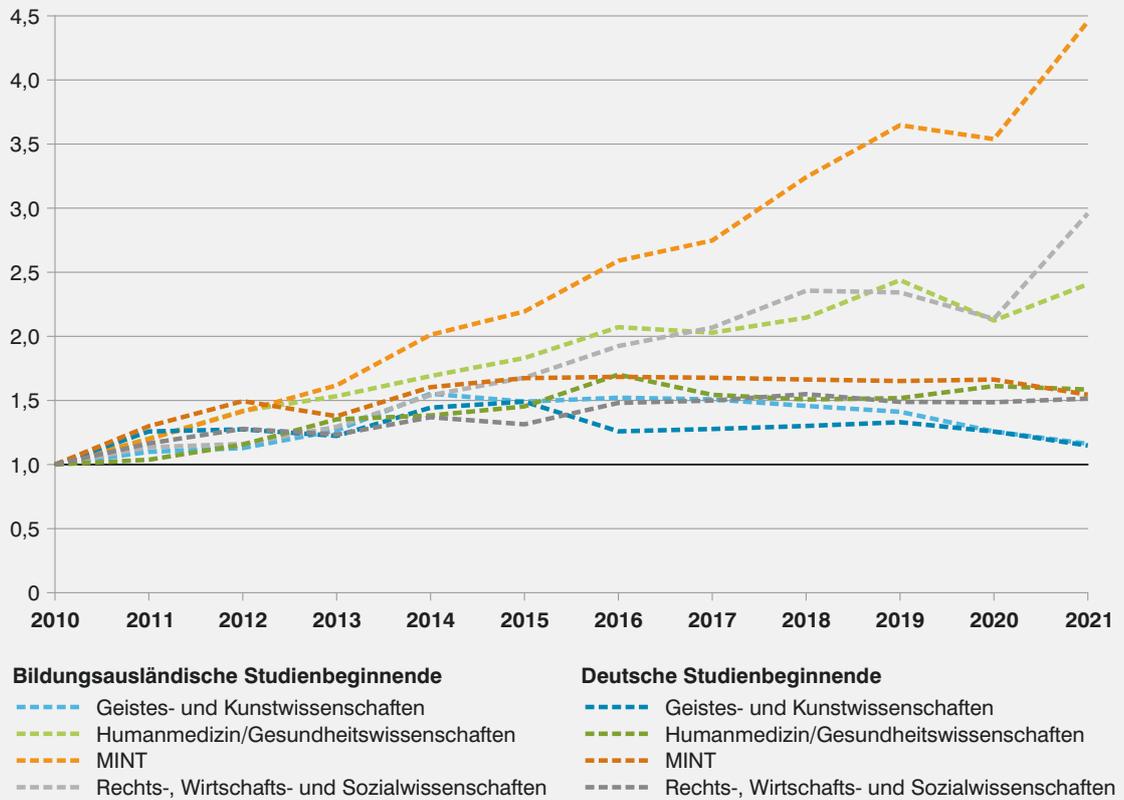
Die Differenzierung nach ausgewählten Studiengangarten in Abbildung 7 verdeutlicht unterschiedliche Entwicklungen der internationalen Studierendenzahlen während der Pandemie:

Abb. 7  
**Bildungsausländische Studienbeginnende im 1. Fachsemester (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in Bayern seit 2011 nach ausgewählten Studiengangarten**  
 in Tausend



Akademisches Jahr: Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 2020/21 und SS 2021).

Abb. 8  
**Bildungsausländische und deutsche Studienbeginnende im 1. Fachsemester (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in Bayern seit 2011 nach zusammengefassten Fächergruppen**  
 Basis: Akademisches Jahr 2010 ± 1



Akademisches Jahr: Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 2020/21 und SS 2021).

Studienaufnahmen stiegen 2021 im grundständigen Studium sprunghaft, und auch das Masterstudium zeigte einen klaren Aufwärtstrend. Hingegen gingen die Zahlen der Austauschstudierenden deutlich zurück – dies betrifft unter anderem das Erasmus-Programm, mit dem die weltweite Mobilität von Studierenden gefördert wird. Bei den Promotionsstudierenden bleibt abzuwarten, ob es nach den leichten Rückgängen von 2020 und 2021 zu einer „Erholung“ der Zahlen kommen wird und sich diese wieder auf das Niveau von 2019 einpendeln werden.

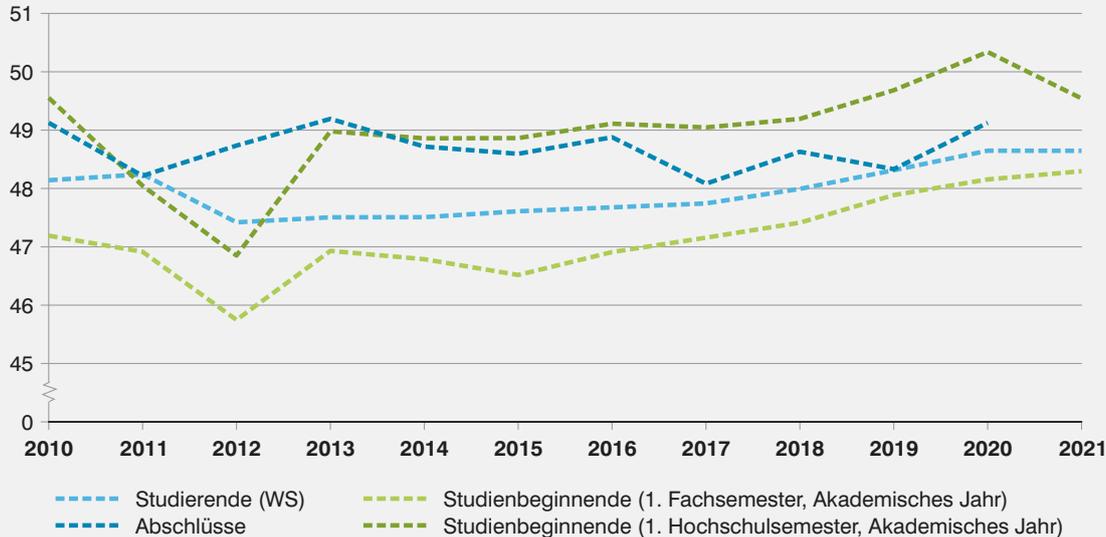
### Fächerspezifische Entwicklungen

Es ist zu erwarten, dass die Lockdown-Maßnahmen in Studienfächern Spuren hinterlassen, bei denen Präsenz in der Natur der Sache liegt: Während Vorlesungen zur Betriebswirtschaftslehre auch schon vor der Corona-Pandemie als Hörsaal-Übertra-

Übersicht: Zusammenfassung von Fächergruppen	
Geisteswissenschaften	Geistes- und Kunstwissenschaften
Kunst, Kunstwissenschaft	
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften
Mathematik, Naturwissenschaften	MINT
Ingenieurwissenschaften	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	Sonstige
Sport	
Außerhalb der Studienbereichsgliederung/ sonstige Fächer	

gungen stattgefunden hatten, sind Vorlesungen in digitaler Form zum Beispiel für Laborexperimente oder Tanzausbildungen eine Herausforderung. Um

Abb. 9

**Frauenanteile der Studierenden, Studienbeginnenden im 1. Fachsemester sowie 1. Hochschulsemester und Abschlüsse (staatliche Universitäten und Fachhochschulen) in Bayern seit 2010**


Akademisches Jahr: Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 2020/21 und SS 2021).

diese Annahmen anhand der tatsächlichen Daten zu prüfen, werden die Fächergruppen wie in der Übersicht dargestellt zusammengefasst und auf dieser Basis weiter untersucht.

Zu den zusammengefassten Fächergruppen enthält Abbildung 8, anknüpfend an die Ergebnisse der Vorkapitel, Index-Zeitreihen zu bildungsausländischen und deutschen Studienbeginnenden. Dadurch offenbaren sich – unabhängig von der Herkunft – Rückgänge in Geistes- und Kunstwissenschaften während der Pandemie. In den MINT-Studiengängen setzt sich ein langjähriger Aufwärtstrend bei bildungsausländischen Studierenden nach einem kleinen Knick im akademischen Jahr 2020 im Folgejahr sogar verstärkt fort, während bei deutschen Studierenden nach einem leichten Anstieg in 2020 im Folgejahr ein kleiner Rückgang vorliegt. Annähernd vergleichbar damit sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Die Zahlen deutscher Studierender steigen im Jahr 2021 leicht an, bei den bildungsausländischen Mitstudierenden springt die Zahl in 2021 nach einem kurzen Rückgang in 2020 regelrecht auf ein neues Niveau. Es lässt sich also resümieren, dass die Zahlen der Fachstudienbeginnenden in Geistes- und Kunstwissen-

schaften während der Pandemie zurückgegangen sind, aber ansonsten fächerspezifische Effekte vor allem in Verbindung mit der Herkunft auffallen. Der weitere Verlauf des Studiums wird an dieser Stelle nicht näher untersucht.

### Geschlechtergerechtigkeit und Corona

Die Zeitreihen zu Frauenanteilen an Studierenden und Studienbeginnenden in Abbildung 9 weisen seit 2010 einen Trend in Richtung 50%-Marke auf. Sowohl die Startpunkte als auch die zwischenzeitlichen Entwicklungen differierten dabei durchaus, insbesondere wenn man die Abschlüsse in die Betrachtung einschließt. Jedoch lässt sich seit 2017 übergreifend eine Konvergenz zu einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis ausmachen. Die Frauenanteile an Studierenden und Erstimmatrikulationen waren im Corona-Jahr 2020 ein wenig gestiegen, bei den Erstimmatrikulationen wurden sogar erstmals mehr Frauen als Männer registriert. Beide Werte wiesen im Folgejahr jedoch wieder einen Rückschritt auf. Dabei bewegten sich alle Kennzahlen für die Jahre 2020 und 2021 in einem schmalen Korridor von plus/minus zwei Prozentpunkten um die 50%-Linie. Insofern können anhand dieser Daten keine Hinweise für einen Effekt auf die Geschlechtergerechtigkeit während

der Pandemie abgeleitet werden, beispielsweise als Rückfall in traditionelle Rollenbilder bei der Kinderbetreuung.

### Fazit

Die Auswirkungen der Lockdowns im Hochschulbereich spiegeln sich in erwartbarer Weise in den Daten der amtlichen Hochschulstatistik wider, aber es gibt auch Anhaltspunkte für Unerwartetes.

Erwartbar war die Beobachtung eines längeren Verbleibs im Studium und damit einhergehend ein Anstieg der Zahlen der Studierenden insgesamt sowie ein Rückgang bei den Abschlüssen. Diese Phänomene lassen sich vor allem bei typischen „Exit-Semestern“ beobachten, sei es wegen fehlender Möglichkeiten, das Studium abzuschließen (z. B. durch verschobene Prüfungen) oder möglicherweise auch wegen ungünstiger beruflicher Perspektiven.

Studierende, die ins Masterstudium wechseln wollten, mussten nicht unmittelbar einen bestanden Bachelor vorweisen und mussten insofern nicht in einer Warteschleife verbleiben. Eine Zunahme der Zahlen der Masterstudienbeginnenden während der Pandemie dürfte wohl damit zusammenhängen.

Auch das Ausbleiben von Austauschstudierenden war aufgrund der weltweiten Reiseverbote abzu-sehen. Eher unerwartet erscheint dagegen die Reaktion internationaler Studierender, deren Studienaufnahme und -fortsetzung in Deutschland nach einem kurzen Rückgang in 2020 im Jahr 2021 sogar über den Stand des Jahres 2019 gestiegen ist.

Die Hochschulen konnten anscheinend umfangreich Digitalisierungsmöglichkeiten aufgreifen und erfolgreich Online-Angebote platzieren. Die Erstimmatrikulationen, insbesondere aus dem Ausland, hinterlassen den Eindruck, dass diese Chancen auch gut angenommen wurden.

Die mit der Corona-Pandemie einhergegangenen Lockdowns haben ihre Spuren im Hochschulbereich hinterlassen, aber in den Daten der Hochschulstatistik ist bereits eine „Erholung“ erkennbar. Obwohl die Analyse nach Fächergruppen für Geistes- und Kunstwissenschaften aktuell noch einen anhaltenden Rückgang zeigt, verzeichnen andere Fächergruppen bereits wieder steigende Zahlen an Studienbeginnenden und einen deutlichen Aufwärtstrend.